

# Besuch im grössten Schweizer Bahnhof

62 Glarner Seniorinnen und Senioren verreisten mit der SBB. Im Hauptbahnhof Zürich war Endstation. Nach einigem Suchen in diesem pulsierenden, unermesslich grossen und wichtigen Logistikzentrum fanden wir den unscheinbaren Eingang in die unermesslichen Katakomben des Hauptbahnhofs Zürich.



*Drei versierte, ehemalige Eisenbahner begrüsst uns in einem riesigen, unterirdischen Raum: Der ehemalige Lokomotivführer Thomas Kraus, wohnhaft heute in Glarus und Mitglied bei den GLARNER SENIOREN, Otto Huser, der «Glarner» und Tommy Grünberg. Thomas erzählte uns anhand einer Tonbildschau, die spannende Geschichte des ersten «Kopfbahnhofs» der Schweiz.*



***Dies ist ein Spanisches Brötchen.** Es gilt als Start für die Eisenbahnen in der Schweiz. Die erste Eisenbahn, wurde am 7. August 1847 eröffnet. Die «Spanisch Brötlibahn» wurde von Baden nach Zürich gebaut, damit die Zürcher etwas Feines kaufen konnten. Die Brötchen waren aber so beliebt, dass nur wenige Brötchen in Zürich ankamen...*



*Der Hauptbahnhof Zürich ist der grösste, Eisenbahnknoten für Züge aus dem In- und Ausland. Pro Tag werden rund 3000 Zugfahrten, mit rund 400'000 Passagieren abgefertigt. Der Bahnhof besteht aus vier Teilbahnhöfen und zusätzlichen Durchgangsbahnhöfen. 26 Gleise führen in alle Richtungen.*

Seit 150 Jahren ist der Bahnhof mehrere Male umgebaut, vergrössert und erneuert worden. Der oberirdische Teil des Hauptbahnhof mit seinem Neo-Renaissance-Stil, steht als Kulturgut von nationaler Bedeutung unter Denkmalschutz.



In diesem Bericht ist es schlichtweg nicht möglich, das ganze Logistik-Unternehmen, mit seinen vielen Immobilien, dem unterirdischen Einkaufszentrum, den 180 Läden, den gastronomischen Einrichtungen, den grossen Gaststätten und den Tausenden von Mitarbeitern zu schildern. Alle Senioren waren überrascht und fasziniert, von dieser unglaublichen Infrastruktur. Dass die grosse Sihl zwischen den ebenerdigen und unterirdischen Gleisanlagen durch den Bahnhof fliesst, ist kaum zu glauben.

Die Begrüssung fand in einem unterirdischen Raum statt. Dieser gehörte zur übereifrig gebauten Y-Autobahn, welche im Jahre 1972 vom Zürcher Stimmvolk überraschend abgelehnt worden war. Heute wird diese Autobahn für diverse Zwecke benutzt, als Eventhalle, als Empfangshalle für Kriegsflüchtlinge und als unterirdische kreuzungsfreie Velowege durch die Stadt. In zwei Minuten ist man vom schnellsten Transportmittel (Velo), im Zug. Kein Wunder werden noch weitere Veloräume geplant.



*Im unterirdischen riesigen Veloraum stehen 1800 Veloplätze für Fr. 50.00 pro Jahr zur Verfügung. Diese werden lückenlos mit Videos überwacht. Was auffällt, der Veloraum ist klinisch sauber, er wird von «Randständigen» gepflegt und überwacht. Wenn ein Velo länger als eine Woche im Gestell steht, dann wird das Velo von der Polizei geprüft und allenfalls dem Besitzer übergeben. Im Veloraum werden auf Wunsch auch kleinere Reparaturen durchgeführt. Der unterirdische Veloraum ist eine riesige Erfolgsgeschichte. ae*